



**Bremen in Berlin**

Die Vertretung der Freien Hansestadt Bremen



**Der Bevollmächtigte  
beim Bund**

<p>Klein aber fein</p>	<p>Ein Stück Bremen mitten in Berlin</p>	<p>Bremser Botschaft</p>	<p>Kontaktplasse Kommunikationsplattform</p>
<p>Nette / kollegiale Arbeitsatmosphäre</p>	<p>Garten</p>	<p>gastfreundlich</p>	<p>Treffpunkt (für BremerInnen)</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- persönlich</li> <li>- hanseatisch</li> <li>- Kajüte</li> </ul>	<p>Koordination der politischen Interessen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- klein und effektiv</li> <li>- schön haus und schön farbig</li> <li>- die guten Kilde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Botschaft</li> <li>- Veranstaltung</li> <li>- Gästehaus</li> </ul>



## **Willkommen** in der Landesvertretung Bremen

Gestern der japanische Botschafter. Heute die EuropaministerInnen der 16 Bundesländer. Und morgen vielleicht eine Delegation italienischer Frauen. Oder eine SchülerInnengruppe aus Bremerhaven-Lehe und SeniorInnen aus Bremen-Habenhausen. Alltag in der Vertretung des Landes Bremen im Berliner Ortsteil Tiergarten. Hier sind BesucherInnen stets herzlich willkommen; ganz gleich, ob sie aus Übersee anreisen oder quasi gleich um die Ecke wohnen.

Bremer Gastlichkeit mitten in der Bundeshauptstadt: Die Landesvertretung pflegt die Tradition des offenen Hauses. Sie ist Treffpunkt für politische Gespräche, Schauplatz internationaler Konferenzen, Podium kultureller Veranstaltungen. Hier empfangen UnternehmerInnen aus der Hansestadt ihre Gäste. Hier diskutieren Abgeordnete mit engagierten BürgerInnen, geben talentierte MusikerInnen bemerkenswerte Konzerte, referieren WissenschaftlerInnen über ihre aktuellen Forschungsergebnisse.

Die Bremer Landesvertretung in Berlin – ein Haus der Vielfalt und der Kommunikation, des Austauschs und der Verständigung. So wie das historische Rathaus der alten Hansestadt, das sich seinen BesucherInnen seit Jahrhunderten weltoffen und gastlich präsentiert. Also: Treten Sie näher! Sie sind herzlich willkommen.

Ihr Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen.



Stilisierte Version des Wappens der Freien Hansestadt Bremen im Foyer der Vertretung des Landes beim Bund in Berlin. Die Abbildung der beiden Löwen, die den Bremer Schlüssel tragen, zierte bereits die Eingangstür der Bremer Landesvertretung in Bonn.

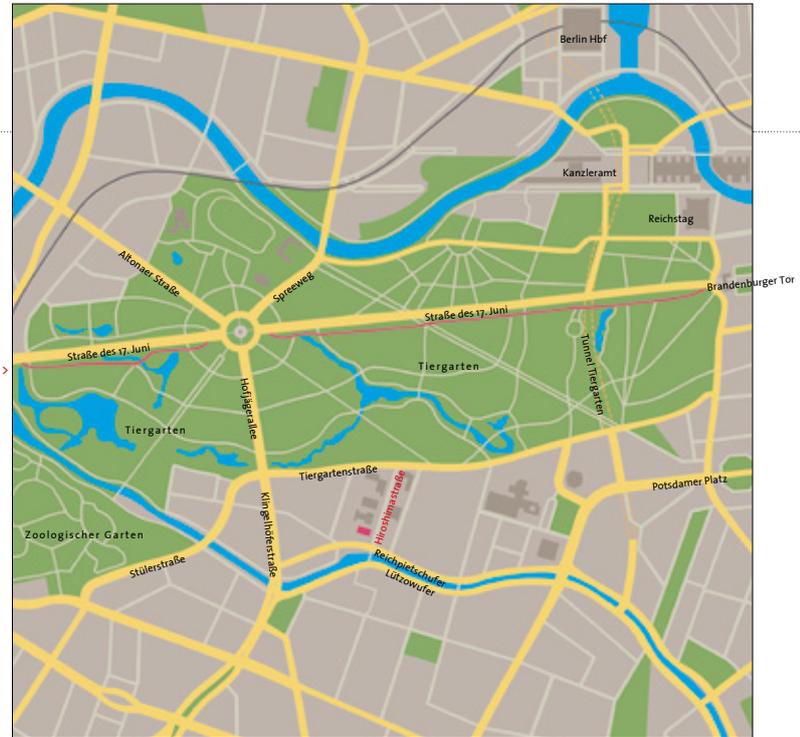
Kauf, Verkauf und wieder Kauf:  
Die Geschichte eines Grundstücks

*Berlin 1957: Die Stadt ist geteilt, an eine Vereinigung der beiden deutschen Staaten nicht zu denken. Doch die Vision von der Hauptstadt Berlin hält an. Auch in Bremen. Deshalb beschließt der Senat am 16. April 1957, ein Grundstück an der Spree zu erwerben, um dort eine Landesvertretung zu errichten. Ins Blickfeld rückt ein Areal an der Graf-Spee-Strasse, der heutigen Hiroshimastrasse. Bremen greift zu, aber die Pläne für den Bau werden nicht realisiert.*

*Jahre vergehen. 1983 wird das Grundstück durch das Land Berlin angekauft.*

*Sechs Jahre später geschieht, womit niemand rechnen konnte: Die Mauer fällt! Bremen besinnt sich seines einstigen Grundstücks – und erwirbt es in Teilen zum zweiten Mal. Eine Entscheidung mit Weitblick. Denn heute steht hier die Landesvertretung des Landes Bremen.*

Der Bremer Weg >



„Eine baumlose Steppe!“ Der Schweizer Schriftsteller Max Frisch war entsetzt, als er 1947 den einst berühmten Berliner Tiergarten sah. Von den etwa 200.000 Bäumen standen noch rund 700. Die anderen waren im Krieg zerstört oder von frierenden Berlinern gefällt und verheizt worden. Das Bild einer trostlosen Parkanlage bot sich auch Bremens Bürgermeister Wilhelm Kaisen, als er im Herbst 1949 mit seinem Berliner Amtskollegen Ernst Reuter durch den Tiergarten wanderte. Kaisen handelte sofort: Am Nikolaustag trafen zwei Lastwagen mit 30.000 jungen Bäumen und Sträuchern in Berlin ein. An den Bremer Beitrag zur Aufforstung des Tiergartens erinnert bis heute der „Bremer Weg“, der bis zum Brandenburger Tor führt.



## Berlin, Hiroshimastraße **Beste Lage** im Diplomatenviertel

Der Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate residiert gleich nebenan. Ein paar Schritte weiter die Gesandtschaften von Japan, Italien und der Türkei, von Griechenland und Österreich.

Berlin, Hiroshimastraße: Feinste Lage mitten im Diplomatenviertel am Tiergarten, Standort der Vertretung des Landes Bremen. Ende des 19. Jahrhunderts siedelten sich hier die ersten Botschaften an; Spanien machte 1898 den Anfang. 1930 waren es bereits 30 ausländische Vertretungen.

Nach dem 2. Weltkrieg verödete das Gelände unweit der Mauer in der geteilten Stadt. Dann die Wende 1989 und der Beschluss des Deutschen Bundestages vom 20. Juni 1991: Berlin wird Hauptstadt! Fünf Jahre später entscheidet sich auch der Bundesrat, an die Spree zu ziehen. Der Bremer Senat handelt schnell: Der Bau einer eigenen Landesvertretung an der Hiroshimastraße wird in die Wege geleitet, der Grundstein am 28. August 1998 gelegt.



Eine Tafel an der Außenfassade erinnert an die Grundsteinlegung des Gebäudes im August 1998.



*Vertretung des Landes Bremen beim Bund*



## **Im Dienst der Freien Hansestadt:** Bremens „Botschaft“ in Berlin

Repräsentanz für Bremen und Bremerhaven. Ansprechpartner für VertreterInnen aus Wirtschaft und Wissenschaft, Verbänden und Medien. Anlaufstelle für BesucherInnen aus nah und fern. Und obendrein unermüdlicher Sympathieträger für den Zwei-Städte-Staat an der Weser. – Die „Botschaft“ der Freien Hansestadt in Berlin muss vielen Anforderungen gerecht werden. Im Mittelpunkt steht jedoch die Vertretung der Interessen des Landes Bremen und der beiden Städte gegenüber dem Bund und den Ländern. Der Bremer Bevollmächtigte beim Bund nimmt diese Aufgaben wahr, gehört deshalb als Staatsrat für Bundesangelegenheiten der Landesregierung an, die in Bremen traditionell „Senat“ genannt wird.

Den Schwerpunkt der Arbeit der Landesvertretung bildet die Mitwirkung im Bundesrat, in dem alle 16 Bundesländer über Sitz und Stimme verfügen. Im Artikel 50 des Grundgesetzes heißt es: „Durch den Bundesrat wirken die Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes und in Angelegenheiten der Europäischen Union mit.“ Sie sind also unmittelbar an der Willensbildung des Bundes beteiligt, wenn es etwa darum geht, neue Gesetze und Rechtsverordnungen zu beschließen und in Kraft zu setzen.

In der Praxis bedeutet das: In der Landesvertretung in Berlin werden die bremischen Belange bei der Entstehung, dem Erlass und der Ausführung bundesstaatlicher Gesetze koordiniert. Der Bremer Bevollmächtigte vertritt diese Interessen dann im Bundesrat. Darüber hinaus informiert er den Senat über die Arbeit von Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung. Nicht zuletzt gehört er auch dem Ständigen Beirat an, dem Zusammenschluss der 16 Bevollmächtigten der Länder beim Bund. Ein Gremium, das – etwa wie der Ältestenrat anderer Parlamente – beratend für den PräsidentenInnen und das Präsidium der Länderkammer tätig ist.



Jens Böhrens eröffnet in seiner Funktion als Bundesratspräsident eine Sitzung im Plenarsaal des Hauses. Der Bremer Bürgermeister übte dieses Amt vom 1. November 2009 bis zum 1. November 2010 aus und vertrat während dieser Zeit auch den Bundespräsidenten.

Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund

„Kontrolle der Gesetzgebungsarbeit“:  
Wilhelm Kaisen über den Bundesrat

*„Der Bundesrat ist aus wohlwogenen Gründen ein Element der Bindung zwischen dem Ganzen und seinen Teilen, er ist ein Element der Erhaltung der Stabilität der Bundesrepublik, und er ist ein Element der Kontrolle der Gesetzgebungsarbeit.“*

*Bremens Nachkriegs-Bürgermeister Wilhelm Kaisen in „Meine Arbeit, mein Leben“ (S. 378, Paul List Verlag, München, 1967). – Kaisen gehörte dem Bremer Senat von 1928 bis 1933 sowie von 1945 bis 1965 an und zählt zu den „Vätern“ des 1949 verabschiedeten Grundgesetzes.*



## Drei Stimmen mit Gewicht



16 Bundesländer, 69 Mitglieder – diese Rahmendaten prägen den Bundesrat. Größere Länder, etwa Nordrhein-Westfalen oder Niedersachsen, entsenden sechs, kleinere wie das Saarland drei Mitglieder ihrer jeweiligen Landesregierung. So regelt es der Artikel 51 (Absatz 2) des Grundgesetzes. Die Freie Hansestadt Bremen verfügt entsprechend ihrer BewohnerInnenzahl über drei Sitze in der Länderkammer, die turnusgemäß bis zu zwölfmal im Jahr im Bundesratsgebäude an der Leipziger Straße in Berlin zusammenkommt.

Drei Stimmen mit Gewicht: Sie können durchaus entscheidend sein, wenn sich bei der Verabschiedung strittiger Gesetze knappe Mehrheitsverhältnisse abzeichnen. Und das kann weitreichende Folgen haben, denn jedes Bundesgesetz muss den Bundesrat passieren. Viele Gesetze können sogar nur dann in Kraft treten, wenn der Bundesrat ihnen ausdrücklich zustimmt. Diese grundsätzliche Beteiligung der Länder an der Gesetzgebung ist in dem 1949 verabschiedeten Grundgesetz hervorgehoben worden und hat bis heute Bestand.

Wie das jeweilige Bremer Votum ausfällt, wird zuvor sorgfältig und mit Blick auf die Interessen des Bundeslandes abgewogen und festgelegt. Kommt es dann zur Abstimmung, müssen die drei Bremer Stimmen einheitlich abgegeben werden. Dies geschieht überwiegend durch die anwesenden Bremer BürgermeisterInnen. Zur Abstimmung per Handzeichen sind auch die ebenfalls anwesenden Mitglieder des Senats und dessen Bevollmächtigte berech-

Stress im Plenum:  
Abstimmen im Minutentakt

*Immer freitags, immer um 9.30 Uhr. Und das bis zu zwölfmal im Jahr. Dieser Rhythmus prägt den Bundesrat, der an diesen Tagen zu seinen regulären Plenarsitzungen zusammenkommt. Die Tagesordnung ist zumeist ellenlang: Im Durchschnitt müssen 90 Punkte abgehandelt werden, Pausen sind nicht vorgesehen. Das zwingt zu konzentrierter, zügiger Arbeitsweise. Und zu optimaler Vorbereitung. Im Bremer Senat, der sein Stimmverhalten vor jeder Sitzung überprüfen und festlegen muss, ebenso wie in der Länderkammer.*

*Wegen der grundgesetzlich vorgegebenen zahlreichen und engen Fristen heißt das für den Bevollmächtigten des Landes Bremen beim Bund: Zielgerichtete Vorbereitungen unter permanentem Zeitdruck bis zum Sitzungstermin. Und dann: Abstimmen mitunter im Minutentakt und – nie den Überblick verlieren!*



Margit Michaelis, Leiterin der Abteilung Bundesrat in der Landesvertretung





Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund

## Vom „Freitags-Papier“ bis zur **Bundesratssitzung**

A wie Atomausstieg bis W wie Wehrrechtsänderung, Gesetze die allesamt den Bundesrat passieren mussten, um in Kraft treten zu können. Und alle wurden zuvor in der Bremer Landesvertretung genau analysiert und hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das Land überprüft.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe, die die Abteilung Bundesrat übernimmt. Ihre ReferentInnen vertreten Bremen in den 16 Fachausschüssen des Bundesrats aufgrund von Fachvoten der Bremer Ressorts und verfassen zeitnah vor den Plenarsitzungen gemeinsam mit dem Bevollmächtigten das „Freitags-Papier“. Es enthält sachkundige Einschätzungen zu jedem Gesetzentwurf, wird dem Senat – daher der Name – am Freitag übermittelt und bildet die Grundlage für dessen Entscheidung hinsichtlich des Abstimmungsverhaltens im Bundesrat. Und darüber herrscht in Regierungskoalitionen, in denen unterschiedliche politische Kräfte mitwirken, keineswegs automatische Übereinstimmung. Im weiteren Verlauf wird das Abstimmverhalten mit den anderen Bundesländern koordiniert.

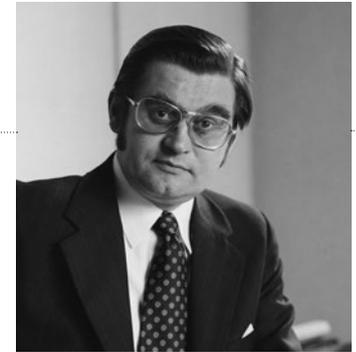
Wenn die Runde der MinisterpräsidentenInnen schließlich am Vorabend jeder Bundesratssitzung zusammenkommt, kann sich der Bremer Bürgermeister auf stichhaltige Argumente stützen. Gute Vorbereitung ist viel wert.



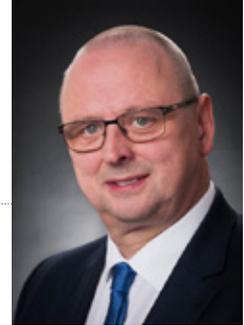
Die Bremer Bundesratspräsidenten von  
1949 bis heute

*Stichtag 1. November. Mit diesem Termin endet die jeweils einjährige Amtszeit des BundesratspräsidentInnen. Dann übernimmt nach einer 1950 festgelegten Reihenfolge der oder die nächste MinisterpräsidentInnen die Leitung des Gremiums. Damit verbunden ist stets auch die Vertretung des Bundespräsidenten.*

*Der Bremer Bürgermeister Jens Böhrnsen hat das Amt zuletzt 2009/10 wahrgenommen. Der nächste Bundesratspräsident oder die nächste Bundesratspräsidentin aus der Hansestadt ist also turnusgemäß 2025/26 zu erwarten.*



Die Galerie der Bremer Bundesratspräsidenten von 1949 bis heute (von links oben): Wilhelm Kaisen (Amtszeit 1958 – 1959), Hans Koschnick (1970 – 1971 und 1981 – 1982), Klaus Wedemeier (1993 – 1994), Jens Böhrnsen (2009 – 2010).



## Einladend, repräsentativ, multifunktional

3350 Quadratmeter Bremen. Mitten in Berlin, ein paar Schritte vom Landwehrkanal entfernt und leicht zu finden: Die rote Fassade und die rot-weiß gestreifte Flagge mit dem Schlüsselwappen weisen den Weg in die Landesvertretung der Freien Hansestadt. Ein Haus, das vielen Anforderungen gerecht wird: Dienstsitz des Bevollmächtigten beim Bund Dr. Olaf Joachim, Arbeitsplatz für rund 30 MitarbeiterInnen, Ort des Austauschs und der Begegnung. Multifunktional, zweckmäßig und dabei von hoher Aufenthaltsqualität; einladend und repräsentativ, ohne dabei den Rahmen zu sprengen. Ein Haus wie Bremen: weltoffen und überschaubar, geschäftig und gediegen, aufgeschlossen und traditionsbewusst. Ein Ort, an dem man sich sofort wohlfühlt.

Bei seiner Gestaltung galt es, viele Faktoren zu berücksichtigen. Denn hier wird konferiert und diskutiert, getagt und gekocht. Über das doppelgeschossige Foyer geht's in den großen, mehrfach aufteilbaren Veranstaltungssaal, der auf gleicher Ebene liegt wie der Küchen- und Versorgungstrakt. Kurze Wege für Köche und KellnerInnen - eine wichtige Voraussetzung, um geladene Gäste optimal bewirten oder Büffets zügig auf- und abbauen zu können. Eine Treppe führt auf die Galerie mit den Arbeitszimmern des Bürgermeisters und des Bevollmächtigten sowie dem Sekretariat. Die beiden oberen Stockwerke bieten Raum für die Büros der MitarbeiterInnen Landesvertretung.

An das Gebäude mit einer Nutzfläche von rund 2800 Quadratmetern schließen sich eine Terrasse und ein weitläufiger Garten mit Wasserbecken und schmalen Wasserzügen an. Und daneben wurde das Gästehaus errichtet, ein schlanker, achtgeschossiger Turmbau mit zehn Gästezimmern und einer Dachterrasse, die einen schier überwältigenden Ausblick ermöglicht. Der Himmel über Berlin – hier scheint er zum Greifen nah.

Tempo, Tempo! – Schwerstarbeit  
mit der Zeit im Nacken

*Es wurde spät. Ziemlich spät. Die Podiumsdiskussion war engagiert geführt worden. „Was kann der Sport für die Integration leisten?“ – dieses Thema bewegte die Gemüter im vollbesetzten Veranstaltungssaal der Landesvertretung. Doch als der letzte Gast gegangen war, kehrte mitnichten Ruhe ein. Denn am nächsten Morgen um 10 Uhr sollte an gleicher Stelle die Konferenz der Europaminister der Bundesländer eröffnet werden. Und das hieß für die MitarbeiterInnen: Ärmel aufkrepeln und erst auf-, dann umräumen. Sitzgruppen raus, Konferenztische im großen Rechteck anordnen und eindecken, Mikrofonanlage installieren, Beamer platzieren. Tempo, Tempo! – bis frühmorgens alles fertig war.*





Gästebuch der Landesvertretung



Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund

## Schaufenster für Bremen:

### Wie die Landesvertretung Netzwerke knüpft

Premierenfieber, Blumen und Applaus: Wenn der neueste „Tatort“-Krimi aus Bremen als „Preview“ gezeigt wird, sind die geladenen Gäste exklusiv an den Ermittlungen von Kommissarin Inga Lürssen alias Sabine Postel und ihrer Suche nach dem Täter beteiligt.

Kino in der Landesvertretung – eine Veranstaltung, die den programmatischen Ansatz vom „Schaufenster Bremens“ in Berlin perfekt erfüllt. Denn das Land präsentiert sich hier in seiner ganzen Bandbreite, sei es in kultureller, wirtschaftlicher oder politischer Hinsicht. Ausstellungen, Diskussionen, Vorträge – vieles ist denkbar, sofern dabei eine Brücke zur Weser geschlagen wird.

Dieser Vorgabe entspricht etwa das jährliche Fischessen auf Einladung der Bremerhavener Fischindustrie, das VertreterInnen aus Wirtschaft und Politik zusammenführt. Oder die „Roland-Runde“, deren prominente Gäste nach dem Genuss eines deftigen Braunkohlessens den „Kohl-König“ oder die „Kohl-Königin“ und somit die für ein Jahr amtierenden PatenInnen für Bremen wählt.

Wesentlich ernsthafter geht es während der Parlamentarischen Abende zu, wenn Themen mit ausgesprochenem Bremen-Bezug wie die Entwicklung der Offshore-Industrie erörtert werden.

Ob Krimi, Kunst oder Kohl – dem erklärten Ziel, engmaschige Netzwerke zu knüpfen und neue FreundInnen für Bremen zu gewinnen, kommt die Landesvertretung eben auf vielfältige Weise näher.

Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund

„Junge Wilde“: Aus dem Kanzleramt  
in die Bremer Landesvertretung

*Als „Junge Wilde“ eroberten sie in den 1980er Jahren den internationalen Kunstmarkt: Die „Moritzboys“, so benannt wegen ihrer Galerie am Berliner Moritzplatz. Großformatige Bilder mit heftigem Pinselstrich und kräftiger Farbigkeit – das kam in der Szene und bei den Sammlern an. Die Sammlung Böckmann erwarb etliche dieser Werke und präsentiert sie seither im Bremer Museum Weserburg für moderne Kunst. Und nicht nur dort: Im März 2012 wurde in der Bremer Landesvertretung die Ausstellung „Fetting | Middendorf | Salomé | Zimmer | Zimmer – Werke aus der Sammlung Böckmann“ eröffnet, die in der quirligen Kunstmetropole Berlin großes Interesse auslöste. Denn diese Bilder waren zuvor sieben Jahre nur auf Pressefotos und in TV-Berichten zu sehen – als Hintergrund bei Staatsbesuchen im Bundeskanzleramt.*



Der Bremer Künstler Ilker Maga porträtierte für seine Reportage „Farben der Gesellschaft“ über 100 Menschen mit türkischen Wurzeln in Wort und Bild.

Kulturbotschafter: Die Bremer Philharmoniker im Konzert in der Bremer Landesvertretung im Oktober 2012.



„Bilder für Bremen“ 1930-1969 von Hans Saebens. Ausstellung des Focke Museum Bremen in der Landesvertretung.

Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund



## Die Bremer **Kulturbotschaft**

Bremen Ende Januar: Feierliche Stimmung im Rathaus. Gleich wird in der Oberen Halle des UNESCO-Welterbes, zu dem auch die Roland-Statue gehört, der Bremer Literaturpreis verliehen. Eine Auszeichnung, die schon Siegfried Lenz oder die spätere Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek erhalten haben.

Berlin, ein paar Wochen später: Erwartungsvolle Stille in der Bremer Landesvertretung. Schließlich sind die Literaturpreis- sowie die FörderpreisträgerInnen zu einer Lesung erschienen. Seit 2005 ist das guter Brauch, wie die Besuche von Brigitte Kronauer, Hans Joachim Schädlich oder Marlene Streeruwitz zeigen. Doch auch SchriftstellerInnen und KrimiautorInnen aus der Hansestadt stellen ihre Werke gern in der Landesvertretung vor, die damit zur Bremer Kulturbotschaft in der Hauptstadt wird.

Das unterstreichen auch die Konzerte der jungen Pianistinnen und Pianisten, die beim jährlichen Europäischen Klavierwettbewerb Bremen die vorderen Plätze belegen. Oder Präsentationen aus Bremer Museen wie der Weserburg oder der Kunsthalle, die etwa mit Werken des Berliner Malers Max Liebermann glänzen konnte. Er hatte 1907 zunächst den Bremer Bankier Johann Georg Wolde und drei Jahre später auch dessen Ehefrau Adele porträtiert. Diese großformatigen Werke standen 2003 im Zentrum einer Ausstellung über das Sammlerpaar, die 2005 in Auszügen auch in der Landesvertretung zu sehen war.



Ein originaler Nachbau einer urige „Schiffs-Kajüte“ in Landesvertretung.





Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund

## Räume für Gespräche, Austausch und Interessenvertretung

Der Name erinnert an harte Arbeit. Als „Gang“ wurden früher die Teams der „Schauerleute“ bezeichnet, die im Hafen für das Be- und Entladen der Schiffe zuständig waren. Auch die „Küsten-Gang“ kennt sich in den deutschen Seehäfen aus: Das so genannte Bündnis der SPD-Bundestagsabgeordneten aus dem Norden trifft sich regelmäßig in der Bremer Landesvertretung, um etwa aktuelle Fragen rund um Kaje und Container zu erörtern. Eine Tradition, an die Mitglieder der CDU-Fraktion mit dem „Küsten-Kreis“ angeknüpft haben, der ebenfalls gern in die „Bremer Botschaft“ kommt.

Die Landesvertretung erweist sich dabei als Ort politischer Repräsentanz für die Freie Hansestadt, in der Häfen, Handel und Logistik seit Jahrhunderten von entscheidender Bedeutung sind. Das Bremer Haus am Berliner Tiergarten bildet den gastlichen Rahmen für interfraktionelle Gespräche und Begegnungen zwischen Bremer Politik und Wirtschaftsverbänden, Interessenvertretungen oder Unternehmen, aber auch mit Botschaftern und Delegationen wichtiger Handelspartner.

Dafür steht neben einem Konferenzraum auch das Kaminzimmer zur Verfügung – für vertrauliche Gespräche im kleinen Kreis.



Fisch aus Bremerhaven  
frisch auf den Tisch

*Labskaus, Pluckte Finken, Knipp – selbst gestandene HanseatInnen räumen unter der Hand ein, dass sich diese Bremer Spezialitäten nicht unbedingt verlockend anhören. Obendrein sind sie nicht gerade nach jedermanns Geschmack, weshalb sie in der Bremer Landesvertretung eher selten auf den Tisch kommen.*

*Statt dessen werden hier saisonal orientierte Speisen serviert, die möglichst allen Gästen schmecken sollen. Und weil mit Bremerhaven der bedeutendste Fischereihafen Deutschlands im Land Bremen liegt, werden in der Küche der Landesvertretung gern Gerichte mit fangfrischem Fisch aus der Seestadt zubereitet.*

*Einmal im Jahr macht der Küchenchef allerdings eine Ausnahme von der eingangs genannten Regel: Im Winter gibt's Braunkohl mit Pinkel, das deftige Bremer „Nationalgericht“.*





Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund

## Gastliches Bremen auf kulinarische Weise

Mal ein Drei-Gänge-Menü für zwölf Gäste, tags darauf vielleicht eine große Veranstaltung mit 100 Essen – in der Küche der Bremer Landesvertretung geht es heiß her. Chefkoch Martin Neumann kann das nicht erschüttern. Souverän dirigiert der Berliner seine kleine Mannschaft, zu der ein Auszubildender und Aushilfsköche je nach Bedarf gehören. Sein Motto: „Wir repräsentieren das gastliche Bremen auf kulinarische Weise.“

Dementsprechend ist Qualität das oberste Gebot, weshalb es sich längst herumgesprochen hat, dass man in der Bremer Landesvertretung exzellent speist. Kein Wunder also, dass Neumanns Küche zunehmend von externen AuftraggeberInnen geschätzt wird. Etwa von Unternehmen, die ihre KundInnen besonders verwöhnen möchten. Oder von Verbänden, die PolitikerInnen zum Hintergrundgespräch mit anschließendem Essen in die Hiroshimastraße einladen.

Neumann und seine Crew werden diesen und vielen anderen Aufgaben gekonnt gerecht. Maximal 199 Gäste können bewirtet werden. Wenn im Garten gefeiert wird, dürfen es auch gern noch mehr sein. Der Küchenchef plant die Zusammensetzung der Büffets („Kein Schwein, wenn Gäste muslimischen Glaubens erwartet werden. Vegetarisch ist immer dabei“), organisiert den Ablaufplan („Alles eine Frage der Logistik“) und weist zudem die bis zu 30 Servicekräfte ein, die für Veranstaltungen engagiert werden. Mehrsprachigkeit ist bei ihnen Pflicht. Schließlich ist das Publikum in der Landesvertretung



Was 30 Berliner Gören mit den  
Bremer Stadtmusikanten erlebten

*„Komm' mit nach Bremen!“ Diesen Satz aus dem Stadtmusikanten-Märchen kennen auch Berliner Gören. Ganz besonders aber die Kinder aus den Klassen „Pinguine“ und „Mäuse“ der Carl-Humann-Grundschule in Pankow.*

*Während der traditionellen „Berliner Märchentage“ machten sie sich nämlich selbst auf den Weg – nein, nicht nach Bremen, sondern in die Landesvertretung im Tiergarten. Denn dort haben die Stadtmusikanten eine zweite Heimat gefunden, seit im Haus an der Hiroshimastraße eine bunte Skulptur des tierischen Quartetts steht.*

*Die „Pinguine“ und die „Mäuse“ schlossen rasch Freundschaft mit Esel, Hund, Katze und Hahn, naschten typische Bremer Leckereien und ließen sich natürlich die Geschichte von den Stadtmusikanten vorlesen. Und wie fanden sie den „Ausflug“ nach Bremen? „Einfach märchenhaft!“*

Für das Bremer Bildungsprojekt „LeseLust“ schuf der Kölner Bildhauer Klemens Hechenrieder die Grundform dieser Skulptur der Bremer Stadtmusikanten. Die Abbildung zeigt die Berliner Version.





Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund



## Ort der Begegnung

Jugend trainiert für Olympia. Jedes Jahr aufs Neue, bis die JahressiegerInnen des bundesweiten Wettbewerbs in Berlin ermittelt werden. Und ebenso traditionell kommen die TeilnehmerInnen aus Bremen in „ihre“ Landesvertretung, um sich vor den Wettkämpfen ordentlich zu stärken. Zuletzt waren 240 hoffnungsvolle „Sportskanonen“ dabei – rekordverdächtig!

Sportliches Engagement bewiesen auch die beiden WirtschaftssenatorInnen aus Bremen und Hamburg. Sie stellten auf der Internationalen Luft- und Raumfahrtmesse in Berlin zunächst die Stärken der beiden Stadtstaaten in diesen zukunftsweisenden Branchen heraus und kämpften danach am Tischkicker in der Landesvertretung hartnäckig um jeden Ball. Endstand 10:9 für Hamburg – Revanche wurde sofort vereinbart.

Zwei Beispiele für die vielfältigen Begegnungen, die den Alltag in der Landesvertretung prägen. Mal sind es BerufschülerInnen aus Bremen, die sich über das politische Geschehen in der Hauptstadt informieren wollen, mal probieren Prominente „Loriot-Weine“ wie das „Hupfheimer Jungferngärtchen“, die zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes verkauft werden.

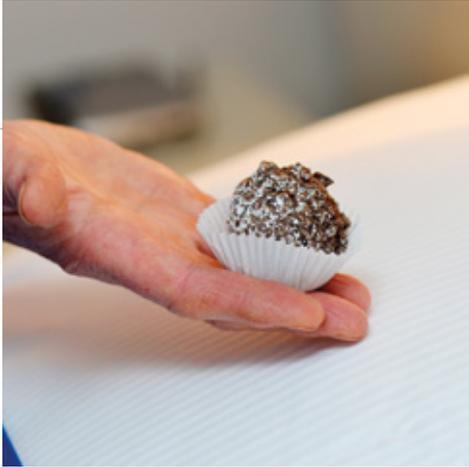
Und manchmal wird die Landesvertretung auch zum Musiksaal. Etwa bei einem Auftritt der Bremer Philharmoniker, die mit ihrem bemerkenswerten Konzert den wohlklingenden Nachweis dafür erbrachten, wie vielfältig das kulturelle Geschehen an der Weser ist.



„Italienische Momente“:  
Der „Bremer Turm“ im Tiergarten

*„Ein bisschen Campanile, ein bisschen Geschlechterturm“, urteilte der Berliner „Tagesspiegel“ im August 1999 und sah in dem „eleganten Turm ... eine moderne Interpretation italienischer Vorbilder.“*  
*Zu jener Zeit ragte das achtgeschossige Gästehaus noch als schlanker Solitär neben dem Hauptgebäude der Landesvertretung in den Berliner Himmel, was auch beim Kritiker der „Neuen Zürcher Zeitung“ Erinnerungen an die Toskana weckte und „italienische Momente“ auslöste.*  
*Mittlerweile hat der „Campanile“ sein Alleinstellungsmerkmal verloren: das 22 Meter hohe Nachbargebäude der Friedrich-Ebert-Stiftung am Reichpietschufer wurde – wie von Beginn an im Bebauungsplan vorgesehen – passgenau neben das Gästehaus gesetzt. Markant ist der „Bremer Turm“ gleichwohl geblieben.*





Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund



## Familiär, herzlich, bremisch: Übernachten im Gästehaus

Das Rührei zum Frühstück! Und der Ausblick von der Dachterrasse! Wer häufig im Gästehaus der Bremer Landesvertretung übernachtet, schwärmt davon. Und von der herzlichen Gastfreundschaft, die ihm hier entgegengebracht wird. „Genau so soll es auch sein“, versichert Olga Meider, seit 20 Jahren dafür zuständig, dass es den Gästen an nichts fehlt und sich alle wohlfühlen. Sie sorgt dafür, dass die drei Einzelzimmer und sieben Appartements rechtzeitig bereit stehen, wenn die Gäste eintreffen. Bremer SenatorInnen gehören regelmäßig zu ihnen, leitende MitarbeiterInnen des Senats auf Dienstreise, aber auch Bundestagsabgeordnete. „Wir haben viele Stammgäste“, sagt Olga Meider und weist darauf hin, dass die eine schlichte Eleganz ausstrahlenden Zimmer auch an touristisch orientierte Berlin-BesucherInnen vermietet werden, denen – entsprechende Vakanzen vorausgesetzt – unter anderem ein barrierefreies sowie ein Familienzimmer zur Verfügung stehen.

Sie werden morgens am liebevoll gedeckten Frühstückstisch direkt neben PolitikerInnen oder Prominenten platziert. Auf ein Brötchen mit den Bürgermeistern Dr. Andreas Bovenschulte oder Dr. Claudia Bogedan – so entstehen interessante Gespräche, die lange nachklingen. Olga Meider ist währenddessen bereits damit beschäftigt, die Zimmer wieder herzurichten und dabei so manche Fundsache einzusammeln. Ladegeräte, USB-Sticks, Schlüssel – was liegen bleibt, wird den Gästen umgehend nachgeschickt. Das gehört eben auch zum guten Service.



Das heimliche Wahrzeichen:  
Die 200-jährige Platane im Garten

*Sie hat so manchen Sturm überstanden und die Bombennächte des 2. Weltkriegs, fiel nicht den Sägenfrierender Berliner zum Opfer und trotz Blitzen und Gewittern. Seit über 200 Jahren. Und nun bildet sie den Mittelpunkt des Gartens der Bremer Landesvertretung: die stattliche Platane. Im Herbst 1806, als Napoleon nach dem Sieg über Preußen durch das Brandenburger Tor zog, ist sie gepflanzt worden, erzählt man sich. War es ein deprimierter Berliner, der sie als Symbol der Hoffnung auf bessere Zeiten im märkischen Boden eingrub? Oder war es einfach nur Zufall, dass sich an dieser Stelle ein Platanen-Sämling ansiedelte, herübergeweht aus dem nahen Tiergarten? Egal. Heute zieht der Baum die Blicke aller Gäste auf sich, die vielleicht während einer Tagungspause auf der Terrasse stehen, in den Garten schauen und sich an seiner Schönheit erfreuen.*





Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund



## **Der Garten.** Gepflegtes Refugium im Trubel der großen Stadt

Fuchs und Hase sagen sich hier nicht gerade „Gute Nacht!“ Dafür aber Amsel, Fink und Star, Eichhörnchen und Igel, Goldfisch und Karpfen. Der Garten der Landesvertretung mit seinem Teich und den Wasserzügen ist ein Paradies für Tiere. Denn hier geht es beschaulich zu und der Tisch ist stets reich gedeckt. Mitten im Trubel von Berlin.

Unsere Hausverwaltung kennt hier jeden Stein und jede Pflanze. Und das ist ein wahres Glück. Denn sie bringt nicht nur den „grünen Daumen“, sondern auch gärtnerische Leidenschaft für diese Aufgabe mit. Etwa bei den Hortensien, die einst als wahre „Mauerblümchen“ ein eher kümmerliches Dasein fristeten. Der Garten der Landesvertretung wurde aufgewertet und weitere Pflanzen wurden hinzugefügt, sodass der Garten ein wahres Schmuckstück des rund 1500 Quadratmeter großen Areals geworden ist.

Wieviele Sorten hier gedeihen lässt sich nur abschätzen. 100, vielleicht 150 mögen es sein. Frühlingsblumen wie Tulpen und Narzissen sind darunter, prächtige Rosen und Blaudisteln, Beete voller Lilien, aber auch verschiedene Arten Minze, Basilikum, Aurikel oder Kuhschellen und Schachbrettblumen. Kleine Kostbarkeiten, auf die man achten sollte angesichts der dominierenden Platane oder der Trompetenbäume. Gedüngt wird mit dem täglich anfallenden Kaffeesatz, den der Berliner Boden „regelrecht aufsaugt.“





Organisation der  
Vereinten Nationen für  
Bildung, Wissenschaft,  
Kultur und Kommunikation



Rathaus und Roland  
in Bremen  
Welterbestätte  
seit 2004



Zentrum der Hansestadt: Das UNESCO-Welterbe Rathaus und Roland auf dem historischen Bremer Marktplatz.

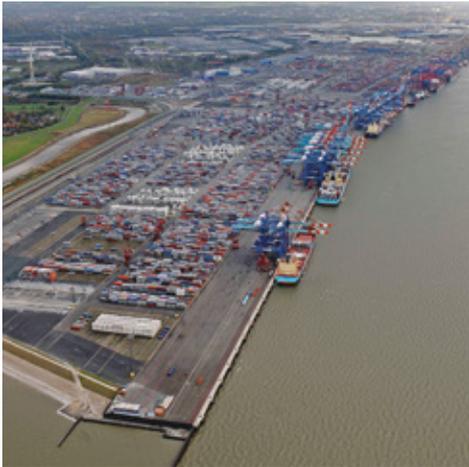


Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund

## Zwei Städte, **ein Land**. Und eine Landesvertretung in Berlin.

Bremen: Bundesland mit lebendiger Tradition, High-Tech-Region mit großer Zukunft. Häfen und Handel, Raumfahrt und Automobilbau, Wissenschaft und Kultur – ein Standort mit vielen Facetten. Hier die alte Hansestadt mit ihrer über 1200-jährigen Geschichte, 60 Kilometer entfernt das eher junge, 1827 gegründete Bremerhaven. Beide rund um den Globus bekannt durch die Stadtmusikanten ebenso wie durch den Welthafen an der Wesermündung. Frei und nur dem Kaiser untertan – diesen Status hat sich Bremen seit dem Mittelalter bewahrt. Davon zeugt neben Urkunden und Diplomen der 5,55 Meter hohe, 1404 errichtete Roland auf dem Marktplatz: Wahrzeichen der 782 gegründeten Stadt und zugleich das Symbol ihrer Freiheit. Sein Wappenschild zeigt es an: „Vryheit do ik jo openbar“ steht da in Stein gemeißelt, „Freiheit verkündige ich euch.“ Eine Freiheit, die oft bedroht war. Doch der Stadt gelang es über die Jahrhunderte, ihre Souveränität zu bewahren – bis heute.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden Bremen und Bremerhaven Teil der US-amerikanischen Besatzungszone und 1947 in ein selbstständiges Bundesland umgewandelt, das zwei Jahre später zu den Gründungsmitgliedern der Bundesrepublik Deutschland gehörte. Damit zählt der Zwei-Städte-Staat neben Bayern, Hamburg und Sachsen zum kleinen Kreis der deutschen Länder mit jahrhundertalter eigenständiger Tradition, die in ihrer heutigen Form bereits lange vor der Gründung der Bundesrepublik bestanden haben.



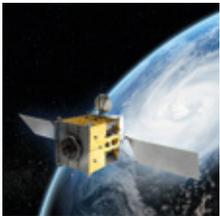
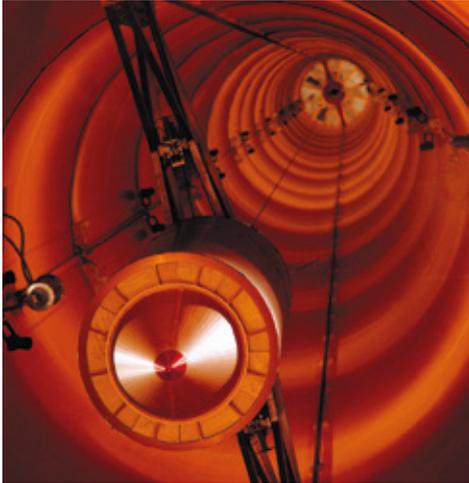


Touristische Attraktion in Bremen-Vegesack: Die 1927 gebaute „Schulschiff Deutschland“, das letzte deutsche Vollschiiff, liegt an der Mündung der Lesum in die Weser.



Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund

Maritim, modern, märchenhaft. **Bremen**.  
Die alte Hansestadt.



Bremen: International beliebtes Reiseziel mit dem UNESCO-Welterbe Rathaus und Roland, mit der backsteinernen Böttcherstraße und dem pittoresken Schnoor-Viertel, mit dem Science Center „Universum®“ und dem berühmten Übersee-Museum. Eine Stadt mit maritimer Tradition und zukunftsweisenden Perspektiven. Vielschichtig, faszinierend, liebenswert.

Und lebendig: In der zehntgrößten deutschen Stadt leben und lernen rund 35.500 StudentenInnen. Neben der Universität gibt es vier weitere Hochschulen sowie renommierte Institute, Akademien und Fachschulen, an denen weltweit gefragte ExpertInnen lehren und forschen. Etwa im Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation ZARM im Technologiepark. Bremen, das Oberzentrum im Nordwesten Deutschlands, ist europäische Raumfahrtmetropole, Produktionsstätte von Airbus und Mercedes, von Stahl und Genussmitteln. Aber auch Theaterstadt von überregionaler Strahlkraft, Schauplatz mitreißender Konzerte und bedeutender Ausstellungen etwa in der Kunsthalle oder im Museum Weserburg. Apropos Weser: Ihr blaues Band verbindet auf einer Strecke von 38 Kilometern die Bremer Stadtteile von Arbergen bis Farge, vorbei an der historischen Innenstadt mit der Skulptur der märchenhaften Stadtmusikanten und später am malerisch-maritimen Vegesack mit dem alten Walfänger-Hafen und der „Schulschiff Deutschland“.





Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund

## Häfen, Schiffe, Attraktionen. In der **Seestadt Bremerhaven**.

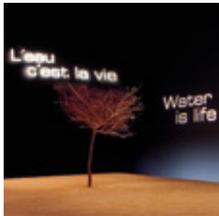


Die größte Stadt an der deutschen Nordseeküste bildet zusammen mit der Stadt Bremen das Land Bremen.

Die modernen Ausstellungskonzepte der Erlebnis- und Wissenswelten in den Havenwelten Bremerhaven lassen aus der Geschichte heraus die Gegenwart verstehen. Themen wie Migration im Deutschen Auswandererhaus, Klimawandel im Klimahaus Bremerhaven 8° Ost und moderne Schatzsuche im Nationalmuseum Deutsches Schiffahrtsmuseum ziehen Hunderttausende BesucherInnen an. Und in den Havenwelten haben sogar die Tiere im Zoo am Meer Blick auf die Weser. Das Tourismusareal reicht bis ans Geesteufer mit dem Historischen Museum und dem Wencke-Dock, dem ältesten Trockendock Deutschlands.

Gleich nebenan liegt das AWI Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, das mit seinen Forschungen wichtige Erkenntnisse über das Klima liefert. Klimaschutz, ein hochaktuelles Thema, über das in Bremerhaven auch in Sachen Offshore-Windenergie erlebnisreich informiert wird.

Das Seefischkochstudio, Fischräuchern „live“ und den Fischtrawler „Gera“ findet man neben weiteren Attraktionen im Schaufenster Fischereihafen, dem wiederbelebten Teil des historischen Fischereihafens. Belebt geht es auch in den Überseehäfen zu. Auf dem Container-Terminal ebenso wie auf dem Auto-Terminal, Europas größter Autodrehscheibe, und am Kreuzfahrt-Terminal Bremerhaven.



1998: Auf nach Berlin –  
aber die „Kajüte“ muss mit!

*Messing, Mahagoni, maritime Deko – wer die „Kajüte“ in der Bremer Landesvertretung in Bonn betrat, fühlte sich schlagartig an Bord eines alten „Windjammers“ versetzt. Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven hatten die Kosten für Einbau und Möblierung übernommen und mit dieser Schenkung ein Zeichen der Verbundenheit mit der „Botschaft“ gesetzt. Dann fällt 1989 die Mauer, Berlin wird deutsche Hauptstadt. Die Bremer Landesvertretung zieht an die Spree, verkauft die alte Villa 1998 an die Deutsche Post AG. Und die „Kajüte“? Rasch stand fest, dass der originelle Gästetreffpunkt unverzichtbar ist. Und so konnte die komplette Einrichtung mit freundlicher Erlaubnis der neuen Inhaber in Bonn aus- und in Berlin in den Neubau eingebaut werden. Die Architekten hatten den dafür benötigten Raum wohlweislich schon eingeplant.*



Gemütlichkeit zwischen Bullaugen und Buddelschiffen: Die „Kajüte“ in der Landesvertretung vermittelt das Flair eines Segelschiffs und sollte Besucher daran erinnern, dass Bremen und die Schifffahrt traditionell eine Einheit bilden. 1998 zog die komplette Einrichtung mit nach Berlin.

Foto rechts: Treffen in der Bremer Landesvertretung in Bonn (von links): Hans-Dietrich Genscher, die Bremer Bevollmächtigte Vera Rüdiger, Karl Carstens und Willy Brandt.



Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund



## Die „Botschaft“ am Rhein: Fast 50 Jahre Bremens „gute Adresse“ in Bonn

Mit dem „Linzer Diplom“, das Kaiser Ferdinand III. 1646 unterzeichnete, erlangte Bremen als Freie Unmittelbare Reichsstadt seine politische Souveränität. In der Folge ließ die Hansestadt ihre Interessen beim Kaiser, den Institutionen des Reiches, beim Wiener Kongress von 1814/15 und danach auch in der Reichshauptstadt Berlin durch Gesandte vertreten. Eine Tradition, die mit Gründung der Bundesrepublik Deutschland fortgesetzt wurde. Und so nahm der spätere Bundespräsident Dr. Karl Carstens am 6. Oktober 1949 in der „vorläufigen Hauptstadt“ Bonn seine Arbeit als Bremer „Botschafter“ beim Bund auf.

Als Standort wurde eine nach kriegsbedingten Brandschäden von Grund auf sanierte Villa in der Schaumburg-Lippe-Straße 9 direkt am Rhein gewählt. Das Gebäude bot Platz für Büros und Sitzungsräume, zudem konnten unter dem Dach einige Gästezimmer eingerichtet werden. Angesichts der zunehmenden Aufgaben der Landesvertretung wurde der Dienstsitz jedoch bald zu klein. Es kam zu immer neuen Um- und Erweiterungsbauten und 1976 zu einer bemerkenswerten Entwicklung: Im Keller des Hauses wird die „Kajüte“ eingebaut; ein uriger Raum mit maritimer Einrichtung, der sich rasch als gesellschaftlicher Mittelpunkt der Landesvertretung erweisen sollte. Eine Stätte bremischer Gastlichkeit am Rhein, die rasch zur Institution wurde.

Fast 50 Jahre fungierte die Villa als Bremens „gute Adresse“ in Bonn, bis dann 1998 der Umzug der Landesvertretung nach Berlin erfolgte.



„Durch den Schlamm ins Büro“  
Kerstin Kießler erinnert sich



*Adresse: Berliner Tiergarten, allein auf weiter Flur. Bei der Eröffnung der Bremer Landesvertretung im September 1999 konnte vom geplanten Stadtviertel „Diplomatenpark“ noch keine Rede sein; die nächsten Gebäude lagen weit entfernt oder befanden sich gerade erst im Bau. Weniger als die einsame Lage machte den MitarbeiterInnen jedoch der katastrophale Zugang zu schaffen. Eine verschlammte Baustraße und riesige Pfützen, aber kein Bürgersteig – widrige Bedingungen, mit denen auch BesucherInnen zu kämpfen hatten. Dr. Kerstin Kießler (Foto), die kurz nach der Eröffnung die Leitung des Hauses übernommen hatte, erinnert sich an ramponierte Schuhe und verschmutzte Kleidung: „Man fiel ja förmlich von einem Dreckloch ins nächste!“ Sie zog aus der Misere kurzerhand die Konsequenzen – und kam mit Gummistiefeln ins Büro!*



Bremens Bürgermeister Dr. Henning Scherf, Bundespräsident Johannes Rau und der Bremen-Bevollmächtigte Dr. Erik Bettermann (von links) bei der Eröffnung der Landesvertretung am 10. 9. 1999 in Berlin.



Die Vertretung des Landes **Bremen** beim Bund



## Die Eröffnung in Berlin: Präsident Rau schaute spontan vorbei

Der Bundespräsident gab sich die Ehre. Der Bremer Bürgermeister, etliche SenatorInnen und Abgeordnete ebenso. Sie und rund 1000 geladene Gäste versammelten sich am 10. September 1999 bei strahlendem Wetter in einem Festzelt im Berliner Tiergarten. Denn es gab etwas zu feiern: Nach einer Bauzeit von 15 Monaten war die Bremer Landesvertretung beim Bund fertig geworden. Vorausgegangen war ein Architektenwettbewerb, den das Berliner Büro Léon Wohlhage Wernik durch das einstimmige Votum der Jury für sich entschieden hatte. Und so entstand ein Ensemble aus zwei Gebäuden mit unterschiedlicher Größe und Höhe, nämlich die eigentliche, viergeschossige Landesvertretung mit Büro- und Veranstaltungsräumen und das wenige Meter davon entfernt errichtete Gästehaus, das zunächst wie ein freistehender Turm wirkte.

Bremen melde sich damit wieder in Berlin zurück, erklärte Bürgermeister Dr. Henning Scherf bei der Eröffnung. Er erinnerte damit an die erste Vertretung der Freien Hansestadt an der Spree, die Gesandtschaft am Preußischen Hof von 1753, und betonte, die Landesvertretung sei kein bloßer Amtssitz, sondern „eine bunte Vertretung für alle, die bremische Interessen in Berlin vertreten.“ Den Gästen jedenfalls gefiel es in der „Bremer Botschaft“. Und auch Bundespräsident Johannes Rau zeigte sich begeistert. Er war ganz spontan und jenseits des offiziellen Protokolls erschienen und kündigte an, künftig gern in der Landesvertretung vorbeizuschauen, um einen zünftigen Skat zu spielen.



## Ihr Kontakt zur Landesvertretung Bremen

Bevollmächtigter der Freien Hansestadt Bremen beim Bund  
Hiroshimastr. 24  
10785 Berlin  
www.landesvertretung.bremen.de  
Tel.: + 49 30 26930-0  
Fax: + 49 30 26930-34949  
E-Mail: office@lvhb.bremen.de

### AnsprechpartnerInnen

Staatsrat  
Dr. Olaf Joachim  
E-Mail: office@lvhb.bremen.de  
Tel.: +49 30 26930-34920

Bundesangelegenheiten  
Margit Michaelis  
E-Mail: margit.michaelis@lvhb.bremen.de  
Tel.: +49 30 26930-34940

Veranstaltungen  
Petra Fritzsch  
E-Mail: petra.fritzsch@lvhb.bremen.de  
Tel.: +49 30 26930-34947

Dienststellenleiter, Verwaltung, Zentrale Dienste  
Frank Hanf  
E-Mail: frank.hanf@lvhb.bremen.de  
Tel.: +49 30 26930-34930

Stabsstelle - Protokoll, Presse und Öffentlichkeitsarbeit  
Veit Swoboda  
E-Mail: veit.swoboda@lvhb.bremen.de  
Tel.: +49 30 26930-34950

## Impressum

Diese Broschüre wird herausgegeben von der Vertretung des Landes Bremen in Berlin.  
Gestaltung und Produktion: WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, Geschäftsbereich Standortmarketing.  
Texte und konzeptionelle Mitwirkung: Redaktionsbüro Schulz, Bremen.  
Text und Bildauswahl Seite 30–31: Erlebnis Bremerhaven GmbH.  
Litho: SMS Bremen.

3. Fassung Januar 2021

## Bildnachweis

Pressestelle Bundesrat (7,8,6 l, 7 o), Erlebnis Bremerhaven (27, 30, 31), Peter Fischer (2), Landesvertretung Bremen (Titel, 7, 8, 13 u, 14 o, 15, 20, 21, 25 o, 34, 35, 36), Anja Nitz (16 l), Torsten Krüger (28), OHB (29 ul), Frank Pusch (1, 3 o/ul, 4, 5, 9, 11, 12, 13 o, 14 u, 16 o, 17, 18 o/ul/um, 19, 22, 23, 25 u, or, 29 or), Rolf Pientka (3 ur, 15 or, 18 ur, 24, 39), Daniel Wolff (24, 25) Pressestelle des Senats (6 u, 10), Staatsarchiv Bremen (32, 33), Übersee-Museum (29 ur), Tristan Vankann (29 m), Ingo Wagner (26), Edition Temmen (34).

Umschlag vorn innen:  
Umfrageergebnisse: Das schätzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an „ihrer“ Landesvertretung

Seite 8 unten links:  
Margit Michaelis, Leiterin der Abteilung Bundesrat in der Landesvertretung

Seite 11:  
Staatsrat Dr. Olaf Joachim, Bremer Bevollmächtigter der Freien Hansestadt Bremen beim Bund

Seite 34 links:  
Kerstin Kießler, Bevollmächtigte der Freien Hansestadt Bremen von 2001 bis 2011

**Bremen in Berlin**

Die Vertretung der Freien Hansestadt Bremen



**Der Bevollmächtigte  
beim Bund**